



Kurz vor der Abreise zücken die Künstler einen Scheck. Der war freilich mehr symbolisch. War doch „Bad Hausen“ als Ort vermerkt. Und der ist ja eher in Polts Stücken, als in der Realität zu finden. Mit im Bild Schützenmeister Josef Bauer (hi. li.), sein Stellvertreter Martin Raith (hi. re.) und Hans Fleck (re.)

Perfekte Gaudi und ein perfektes Fest

JUBILÄUM Erst beschenken die Apollo-Schützen in Sandharlanden mit einem Kabarett-Open Air ihre Gäste. Am Samstag feierten sie sich beim Hammermeier selbst.

VON B. REITINGER UND H. SCHILLOK, MZ

SANDHARLANDEN. Bei gefühlten 40 Grad steht Hans Loidl am Grill und wendet Steaks. „Ich mag das so“, sagt der Sandharlandener. Seit 33 Jahren ist er bei den Apollo Schützen. Die sind fast doppelt so alt. 60, um genau zu sein. Am Freitag und Samstag wurde dies gefeiert. Einmal mit einem „vollen Haus“ beim Kirchplatz-Open Air mit Gerhard Polt und den Wellbrüdern aus'm Biermoos. Einmal intern mit einem Ehrenabend.

„Da ist jeder für jeden da“

Vor dem eigenen Feiern, lagen für gut 40 Schützen viel Schweiß und Arbeit, damit etwa 1000 Gäste einen launigen, lauen Sommerabend mit einem blendend aufgelegten Gerhard Polt und der neuen Formation der Wellbrüder genießen konnten. Das war aber nicht schlimm, denn auch die Mannschaft um Schützenmeister Josef Bauer erlebte einen „perfekten“ Abend. „So viel Glück mit dem Wetter hatten wir schon lange nicht mehr“, bringt es Hans Loidl auf den Punkt.

Zweiter Bürgermeister Anton Kiermeier, der seit 40 Jahren passives Schützenmitglied ist, sagt über den Verein: „Das ist ein enger Haufen, wo jeder für jeden da ist.“ Als der Abend los geht, wird er wieder ausgesungen, so wie vor zehn Jahren, zum 50. Vereinsjubiläum, schon einmal. Zwischen zwei Gartenzwerge sei er der Größte, derblecken ihn Stofferl, Michael und Karl Well. Kiermeier nimmt's mit Humor.

Auch Bürgermeister Dr. Uwe Brandl bekommt sein Fett weg. Er regiert in Abensberg, aber der Kuchlbauer schafft o, singen die Wells. Auch übers Landratsamt wissen sie Bescheid: Der Bau wird teurer, „drum soll's bei McDonald's steh' dann kann der Landrat wenigstens billig essen geh“. Klassiker und neue Lieder bekommen die Gäste zu hören. Stofferl stellt wie immer seine virtuose Musikalität unter Beweis. Auf der Trompete, aber auch kurz vor Schluss beim „Little Milli 50 Cent-Rap“ mit Rappermütze und Ghettofaust macht er sich für „40 Cent“ für die Milchbauern stark. Das ist einstige Baywa-Biermösl-Song z.o.

Gerhard Polt wie ihn die Fans lieben



Stofferl, Karl und Michael Well begeistern als Wellbrüder aus'm Biermoos – mit Alphörnern, frechen Texten oder einem waschechten „Milli“-Rap.



Anton Kiermeier (li.) und Martin Neumeyer (2.v.re.) nehmen's mit Humor.



Für 60 Jahre Mitgliedschaft ehrte Josef Bauer (re.) diese fünf Mitglieder.



„Die reicht bis 2071“: Josef Bauer (li.), Wolfgang Bäuml und Martin Raith (re.) zeigen die „erweiterte“ Königs-scheibe.
Fotos: Reiting(4), Schillok (2)

EHRUNGEN

► **60 Jahre:** Hans Bäuml, Josef Brunner, Ludwig Raith sen., Erasmus Scharf und Harry Winkler.

► **25 Jahre:** Elfriede Pittner und Andreas Bauer.

► **BSSB-Ehrungen:** Hans Fleck, Josef

Fleck, Josef Bauer, Erwin Leuschner, Anni Leuschner, Elmar Scharf, Martha Marklstorfer, Hans Bäuml, Roswitha Bauer, Werner Kieler, Marianne Fleck und Martin Raith.

► **Gau-Ehrungen:** Wolfgang Bäuml,

Otto Rengst, Hans Loidl, Manfred Distler, Renate Raith, Silvia Scharf, Sigrid Morawietz, Josef Marklstorfer, Gabi Bäuml und Martina Kammermeier. (re)

→ Noch mehr Bilder gibt es im Internet unter mittelbayerische.de/kelheim

Aber auch Michael und Karl begeistern mit frechen, aber auch kritischen Texten etwa beim Polizei-Justiz-Lied, wo es um Tennessee Eisenberg oder Gustl Mollath geht, oder musikalisch zum Beispiel mit dem Alphorn.

Polt parodiert ein breites Spektrum – von Benedetto bis zum wortgewaltigen Gatten, der sein Auto total „durchgequipt“. Schließlich steckt er sein Geld lieber in noch so absurdes Sonderzubehör „als nach Athen“. In Regensburg sähe er statt dem Museum für bayerische Geschichte gern ein CSU-Museum. An Ausstellungsobjekten mangelte es nicht. Da seien die ganzen „Heiligenbilder“ von Höcherl, Tandler oder Old Schwurhand Zimmermann.

Die Märtyrerbilder vom Stoiber oder die wohlbehaltene Weißwurschthaut von Angela Merkel vom berühmten

Wolfratshausener Frühstück. Für Lachsalmen sorgt er auch mit einer ins kleinste Detail zisierten Beschreibung, wie er mal im Biergarten einen „Auswurf“ in einer Maß im Steinkrug schluckten musste.

Zum Finale gibt es nochmal Abensberger Gstanzl. Auch MdL Martin Neumeyer wird mit einer Strophe bedacht: Er sei ein „schöner Mann von de Fiaß bis zum Hois, dann kummt da Kopf, der versaut ois.“

Dass Polt auch als Sänger sein Publikum mitreißt, zeigt spätestens zum Finale das längst zum Klassiker gewordene „E-mam-be-le“. Gern sind sie wiedergekommen, sagt Michael Well zum Schluss. Den höheren Eintritt begründet er mit einer Spende, die an Hochwasseropfer in Fischerdorf bei Deggen-dorf gehen soll. Auch Polt fühlt sich den Apollo-Schützen verbunden. Ehrenschenkenmeister Hans Fleck kennt er „scho länger“.

Eine überdimensionale Scheibe

Schon lange kennen sich die meisten Schützen. Am Samstag waren für sie beim Hammermeier lange Tische gedeckt. „Heute feiern wir im kleinen Kreis“, grinst Josef Bauer mit Blick auf den voll besetzten Saal. Auf Festmäd-

chen, Festdamen, Vereinsmitglieder und Vertreter der Patenvereine. Zahlreiche Auszeichnungen standen im Mittelpunkt. Sechs Mitglieder wurden für 60 Jahre Treue geehrt, zwei weitere für 25-jähriges Wirken im Verein.

Hinzu kamen Ehrungen durch den Gau Hallertau für besondere Verdienste. „Mit Ihren Erfolgen haben Sie Ihren Verein nicht nur in der Hallertau bekanntgemacht, sondern sind in ganz Niederbayern und Teilen Oberbayerns bekannt für sportliche Fairness und sehr gute Ergebnisse“, lobte Gauschützenmeister Maximilian Holzmayr.

Hans Fleck wurde als Ehrenschenkenmeister gebührend gefeiert. Sein Titel macht klar, dass er sich durch besondere Dienste hervorgetan hat. „Ich lebe für den Verein“, bekundet der seit 1965 hier ansässige Sandharlandener.

Ein weiterer Höhepunkt war die Präsentation der Scheiben. Die handbemalte Jubiläumsscheibe ging an den besten Schützen, Josef Fleck. Ein Hingucker war die neu gestaltete Königs-scheibe. Ursprünglich schmückte die Scheibe alle Namen der Schützenkönige von 1953 an, doch 2012 ging der Platz aus. Nun ist die Scheibe erweitert worden. „Da hab'ts ihr jetzt Platz bis 2071“, freut sich Bauer.